

# INTIMTEIL

## zur Ausgabe Nr.15 der *Tuntentinte*

### Mitteilung der Redaktion zur Briefaktion

Liebe HomoländerInnen,

diese Ausgabe ist fürs erste wieder in A.s Druckerei entstanden. Resultat eines Feedbacks auf unsere Briefaktion. Wir haben uns gefreut, daß viele geantwortet haben und werden im folgenden eine kurze Zusammenfassung versuchen:

Wir erhielten 13 Zuschriften (von Gruppen oder von Einzelpersonen), deren fast einhellige Botschaft war, die Tuntentinte weiter wie bisher zu produzieren. Eine Einsendung sprach sich dagegen aus, überließ uns aber die letztendliche Entscheidung. Aus der Schweiz kam der Vorschlag, die Tuntentinte im Falle eines Wechsels dort herzustellen und zu versenden. In einem Großteil der Briefe wurde der Wunsch formuliert, auf der nächsten Homolandwoche wieder über die Umstände der Produktion und die Bildung eines neuen Redaktionskollektivs zu diskutieren. In allen Schreiben wurde dafür plädiert, die Diskussion über Mißbrauch unbedingt weiterzuführen und die internen Probleme des Tuntenhauses und die Problematik des Umgangs mit (ehemaligen) Tätern in der Szene voneinander zu trennen. Es wurde kritisiert, daß sich die Auseinandersetzung im Verlauf der Arbeitsgruppe vom Thema Mißbrauch zum Gespräch über die Hierarchien im Tuntnhaus verschob. Alle im Tuntnhaus sollten über die interne Struktur und ihre Rolle darin nachdenken.

Viele behielten ein tiefes Mißtrauen gegenüber A. auf der Grundlage seiner öffentlichen Stellungnahme in der *Interim*. Einerseits warnten sie davor, A. zu dämonisieren und mit deutscher Gründlichkeit im Freund-Feind-Schema zu denken, andererseits nach einer wasserdichten Garantie für eine „kinderschänderfreie“ Szene suchen zu wollen. Unser Rundschreiben enthielt für einige neue Informationen über die Situation des Umfeldes in Berlin, über die sie auf der Homolandwoche nicht verfügten, wo das Bild völliger Hilflosigkeit gegenüber A. herrschte. Trotzdem gab jemand zu bedenken, daß A.s Machtposition es ihm ermöglicht, Kritik, die ihm nicht paßt, wenn nicht zu verhindern, so doch zu ignorieren, ohne dadurch Konsequenzen erleiden zu müssen.

Mehrere Schreiben kritisierten, daß A. in unserem Brief zum Opfer einer „Verfolgung“ stilisiert wurde und sahen darin eine provokante Parteinahme.

Schließlich wurde davor gewarnt, durch eine Diskussion über die Diskussion vom eigentlichen Thema des Mißbrauchs abzulenken. Selbst eine grob vereinfachende oder provokante Form ändere nichts daran, daß die Kritik berechtigt sein mag.

Endlich sollten folgende Fragen im Mittelpunkt der Diskussion stehen: Wie soll mit Begehren umgegangen werden? Unter welchen Bedingungen kann ich anderen vertrauen? Was kann ich mir zumuten, was darf ich anderen zumuten? Welche Möglichkeit der Einflußnahme auf andere habe ich?

Das ist nur eine kurze Zusammenfassung dessen, was uns in den Briefen an Reaktionen erreicht hat. Die Argumentationen waren sehr unterschiedlich. Vor allem haben uns die Briefe gezeigt, wie unterschiedlich die jeweiligen Erfahrungen mit dem Thema sind und wie groß die Gefahr ist, in einer Diskussion - wenn sie denn stattfinden würde - aneinander vorbeizureden. Wir machen deshalb den Vorschlag - und dieser kam auch aus einem der Briefe -, im Homoland-im-Spiegel-Teil der nächsten Tuntentinte das Thema „Mißbrauch“ aufzunehmen. Beginnen wollen wir, indem wir die Reaktionen aus der Briefaktion dokumentieren. Dazu werden wir noch einmal alle AutorInnen anschreiben und sie auffordern, ihren Text zur Veröffentlichung freizugeben und den ein oder anderen Gedanken darin zu vertiefen. Schon jetzt bitten wir Euch alle, die uns nicht geschrieben haben, sich ebenfalls die Mühe zu machen, etwas dazu zu schreiben. Eine Gastredaktörin zum Thema hat sich bereits angekündigt. Weitere Mitarbeiterinnen sind herzlich willkommen.

## AG-Protokoll "Der Fall A."

Vorbemerkung: Das Protokoll ist keine Zusammenfassung von besprochenen Themen, sondern eine Wiedergabe der einzelnen Äußerungen. Diese Entscheidung fiel im Plenum, um eine allzu subjektive Wiedergabe der Diskussion zu vermeiden. Die Sprecherinnen sind per Zufallsgeneratorin mit Zahlen anonymisiert. Erklärende Einschübe der Protokollantin kusiv

Am Anfang eine Runde zur Sammlung von Fragen, die die einzelnen interessieren. Das sind vor allem:

- Warum ist der Fall erst jetzt zum Problem geworden?
- Wie ist die Situation im TH, wie wird darüber diskutiert bzw. damit umgegangen?
- Greift A.s Argument, dass Begehren nicht verändert werden kann? Oder allgemeiner: Welche Lösungsansätze gibt es im Umgang mit Tätern?

22 Im weiteren Sinne bin ich 'soziales Umfeld' (A. hatte mit meiner WG zu tun, ich kannte ihn locker, haben uns in der Szene begrüßt. Ich wusste auch von A.s Pädö-Geschichte. In der Vorbereitung eines Protestereignisses habe ich A. dann als politisch verantwortungsbewussten Menschen kennen gelernt; und erst nach dem Nachbereitungstreffen wurde mir meine Verdrängung bewusst. Frage: wie funktioniert diese Verdrängung, wie kommt sie zustande? - Das sollten wir zuerst klären, über eventuelle Funktionalisierungen der jetzigen Auseinandersetzung können wir später reden.

31 Ich möchte nicht, dass zu A. alle Kontakte so einfach abgebrochen werden.

62 Meine Verdrängung war so ähnlich wie bei 22. Es gab ein Arrangement zwischen A. und meiner politischen Gruppe, zustande gekommen durch gewisse Nähe auf Grund A.s Beteiligung an politischen und kulturellen Projekten; Anlass zur Kritik hätte es eigentlich schon früher gegeben (*A.s symbolisches Verhalten während der Auseinandersetzung über den Fall eines Typen, der sich aus Machtstrukturen heraus Sex mit Jugendlichen organisierte*). Ich habe dann schon Gespräche gesucht und hörte von ihm, dass sein Begehren noch da sei, er es aber nicht auslebt. Im Nachhinein bin ich erschüttert, dass ich mich damit zufriedener gab. Das Thema kommt erst jetzt auf, weil A. sich in der Szene nützlich gemacht hat. Dabei gab es allerdings immer auch Leute, die ihn boykottiert haben. Jetzt hat A. sich in einen Zusammenhang begeben, den das Thema angeht, deshalb wird die Auseinandersetzung geführt. Sicher gibt es in der Debatte jetzt auch Funktionalisierung, das spricht aber nicht gegen eine auch öffentliche Thematisierung.

40 Ich konnte durch meine eigene Außenseiterstellung im TH damals keine Auseinandersetzung führen. Aber alle wussten Bescheid, nur gab es immer Schwierigkeiten durch autoritäre und schrofte Strukturen.

79 A. kommt immer wieder in Machtpositionen, macht sich unentbehrlich, es gibt deshalb eine Passivität gegenüber ihm. A. ist taktisch. Die Diskussion im TH über den Artikel in der 'Interim' war auch eine Diskussion über Taktik. Und was noch wichtig ist: A. sagt, er begehrt Schwäche und verachtet sie zugleich. Ich finde, das sagt auch etwas über ihn. A. kann Kritik rhetorisch gut wenden, ist erstmal verständnisvoll, setzt sie dann aber nicht um. Angst vor der Brisanz läßt das Thema verstummen.

22 Diese Äußerung mit Begehren und Verachten von Schwäche ist nicht schön, aber zugleich Zeichen, dass A. was bewusst wird. Das kann man nicht so einfach verurteilen.

79 Das finde ich nicht, weil A. keine ehrliche Auseinandersetzung führt.

15 Ich wusste lange nichts von A.s Pädö-Geschichte, und einige aus der WG haben es sogar jetzt erst erfahren. Gerade wegen

der Diskussionen auf den Homolandwochen wollte ich das im Haus ansprechen. Im TH gab es dazu auch Diskussionen, in letzter Zeit wurden die Probleme aber vielfältiger und A. ist jetzt nur ein Punkt unter anderen.

Diskussion im TH ging unter anderem ums "Deckeln" (Sich-Verbieten) von Begehren: es gab zwar Ablehnung zu A.s Haltung "Ich kann mein Begehren nicht ändern, lebe es aber nicht aus", aber eine gemeinsame Forderung kam dabei nicht raus.

Und zum aktuellen Stand: A. hat wieder eine Beratung bei 'Mannege' (*Projekt für Männer in Berlin, wo unter anderem auch mit Tätern gearbeitet wird*) angefangen; hat aber wenig Hoffnung, dass sich sein Begehren so einfach verändert.

40 Die Diskussionen im TH fanden unter Zeitdruck statt wegen der 'Interim'-Veröffentlichung, die erwidert werden sollte.

19 Ich verstehe nicht, warum das Thema im Haus abrutscht - nach Jahren der Diskussion klappt es im konkreten Fall wieder nicht.

62 Es ist eine Sauerei, dass Mitbewohner nicht aufgeklärt werden. A.s Machtposition hat das ermöglicht.

19 A. ist es wohl doch nicht so ernst mit der Auseinandersetzung, wenn er sowas verheimlicht.

22 Doch, Veränderungen sind zu bemerken im Verhalten, Zwischenschritte sind sichtbar (z.B. Bewusstsein über sich selbst als Täter, aber auch Versuche von größerer Offenheit im persönlichen Umgang).

79 Ich traue A.s Äußerungen nicht mehr: A. kennt die richtigen Floskeln und ist rhetorisch gut.

15 So zu Gericht sitzen finde ich nicht gut.

62 Mir gehts genau wie 79 - ich habe das Gefühl, A. bewegt sich immer nur so weit, wie von ihm gefordert, er geht völlig taktisch vor. Täter allgemein bewegen sich nur auf Druck von außen.

22 Aber taktisch wär doch, wenn er einfach sagen und schreiben würde, was die anderen hören wollen.

62 Nein, wenn A. irgendwelche korrekten Plattheiten abgeliefert hätte, würde ihm das niemand glauben. Er sagt sogar, im ersten Papier schreibt er jeweils nur soviel, dass er in einem zweiten noch auf Gegenargumente antworten kann. Außerdem macht ihm die Auseinandersetzung mit seinem Pädö-Kumpel (*oben wurde bereits eine Veranstaltung dazu erwähnt*) mehr Angst als die im Plenum - das macht mich stutzig.

37 A. hat im TH ein ideales Umfeld, um Macht aufzubauen: wenn irgendwo eine Schraube rein soll, ruft man nach ihm - darüber muss mal geredet werden.

68 Seit kurzem wird versucht, das abzubauen.

- Pause —

## 2. Teil

Wieder eine Fragerunde, um weitere Interessen in der Diskussion zu sammeln. Das sind vor allem:

- nicht über Begehren sprechen
  - Situation im TH, Infos über Diskussionen im Haus — dabei auf den Fall A. beschränken, nicht allgemein über Probleme und Machtverhältnisse im Haus sprechen
  - ist ein TH ohne A. denkbar?
  - weiterer Umgang mit A. bzw. mit Tätern allgemein
  - waren nicht zu den letzten Landwochen Leute aus A.s engerer Wohnumgebung da, warum jetzt nicht?
- 15 Zum letzten Punkt: zwei kommen noch, sind im Moment verhindert, ein dritter hatte kein Lust, warum ist unklar.
- 79 Es gibt da keine Vorbehalte gegen die Diskussion, niemand ist aus diesem Grund nicht da.  
Zum Punkt Probleme/Machtverhältnisse im TH: der Fall A. läßt sich nicht ohne die diskutieren.
- 91 Bestimmte Tabus sollten nicht so stehen bleiben, ein Rauswurf sollte z.B. nicht unmöglich sein.
- 83 Wie soll denn die Diskussion im Haus jetzt weiter laufen? Mit welchen Zielen?
- 40 Diskussion ist z.Zt. unterbrochen wegen unklarer Zukunft des Hauses. Manche können sich auch eine Auseinandersetzung mit A. nicht vorstellen, die Kommunikationsebene fehlt; entweder man redet ohne ihn, oder er ist dabei, darf aber nix sagen; manche schaffen auch dann nicht zu sagen, was sie sagen sollen.
- 46 Wie kann man mit jemandem zusammen wohnen, mit dem man sich nicht auseinander setzen kann?
- 79 Traurig, ist aber so; in gewisser Weise ist das gerade auch eine Emanzipationsbewegung im TH.
- 22 Dann müsst Ihr überlegen, wie ihr Leute, für die es ein Problem ist, sich mit A. auseinander zu setzen, unterstützt und bestärkt.
- 83 Ist doch absurd, was da abgeht.
- 79 Es gibt einfach ein Gefälle in den rhetorischen Fähigkeiten; und A. läßt zur Auseinandersetzung nur zu, wen er achtet — viele werden von ihm nicht ernst genommen und spüren das auch.
- 68 A. hat eine Autorität, über Vater-Assoziationen; man kann mit ihm reden und hat hinterher das Gefühl, es hat überhaupt nichts gebracht.
- 40 Ich hatte früher auch so ein Verhältnis zu ihm, das hat sich aber geändert.
- 62 A.s Macht ist die Schwäche der anderen, die müssen sich untereinander verständigen. Er muss entmachtet werden, indem ihm Funktionen genommen werden. A. muss einer von Euch werden, dann muss er sich der Auseinandersetzung stellen.  
Mir fehlt etwas das Vertrauen, dass das TH diese Auseinandersetzung auch führen kann.
- 15 Zur Perspektive im TH: A. macht eine Beratung, es soll demnächst ein Diskussionspapier für die 'Interim' entstehen. Ansonsten gibt es keine klaren Perspektiven, außer der Forderung, dass A. sich auseinander setzen muss.  
A. setzt sich mehr mit seinen langjährigen Hetero-FreundInnen auseinander. Das ist auch ok, weil die Struktur TH nicht so fest ist.
- 62 Im Moment steht nicht nur A. zur Diskussion, sondern auch das TH. Ihr habt eine Verantwortung. Auch wenn Ihr die Verbindlichkeit dazu nicht habt, müsst Ihr ihn trotzdem konfrontieren, schon wegen der Kinder-Projekte in Euerem Haus.
- 74 Wieso habt Ihr kein Vertrauensverhältnis bei Euch? Gibt es da keine Freundschaften? Warum wohnt Ihr denn da alle zusammen?
- 15 (in Antwort auf 62:) Mein Vertrauen geht so weit, dass ich Kinder ins TH lassen würde. Ich sehe A. in Bewegung, und bestimmt Sachen hat er auch bereits erreicht.
- 62 Das finde ich gefährlich. Ihr seid doch gerade erst in der Klärung. Woher nimmst Du diese Zuversicht? Ich finde, er ist eine tickende Zeitbombe.  
Ich würde ihn nur deshalb nicht rauswerfen, weil dann keine Kontrolle mehr da ist.
- 22 Tickende Zeitbombe ist kein gutes Bild — ich glaube auch, dass es im Moment nicht akut ist. Ich mag mir allerdings nicht vorstellen, wie das in vielen Jahren wäre, wenn A. ganz mit sich allein bleibt. Zum weiteren Umgang: A.s Entwicklung sollte erstmal mitgetragen werden, also einerseits sollte er seine Beratung oder Therapie machen, und andererseits sollte sich das TH mit anderen, die mit ihm zu tun haben, stärker vernetzen, das im Auge behalten und unterstützen.
- 91 Wie lange dauert "nicht akut"?
- 22 So lange A.s Auseinandersetzung kontrolliert wird und weiter geht.
- 91 Das TH muss weiter gehen, im Moment können die TH-lerInnen das nicht richtig tragen.
- 40 Oder nur zum Teil.
- 74 Damit Auseinandersetzung im Haus statt finden könnte, müsste die Initiative von anderen Leuten ausgehen?
- 91 Für die Auseinandersetzung bräuchte es aber sehr viel Vertrauen. Seht Ihr da bei dem heterosex. Umfeld durch? Wie weit sollte denn das Wohnumfeld beteiligt sein?
- 40 Im Moment ist die Basis dafür nicht da im Haus, weil die Strukturen das nicht ermöglichen.
- 91 Das muss aufgebrochen werden! Macht Meckerabende, Supervision, klingt blöde, hilft aber vielleicht.
- 68 Vor allem müssen die Machtverhältnisse im TH aufgebrochen werden.
- 40 A. verfügt über ein Herrschaftswissen, z.B. im Umgang mit der Verwaltung etc.
- 83 Jetzt hört auf zu jammern.
- 68 Das sagst Du so einfach. Die Schwierigkeiten sind aber da.
- 83 Schwierigkeiten fangen vorher an. Habt Ihr eigentlich bei den letzten Landwochen nie was mitbekommen? Habt Ihr hinterher nie im Haus darüber geredet?
- 40 Das ist kein Jammern, sondern Analyse von Hierarchien, die nun mal da sind.
- 22 Zurück zur Warum-Frage. Warum habt Ihr nie was nachgefragt? — Aber diese Frage betrifft uns hier alle.
- 40 Damit waren wir psychologisch überfordert. Da müssen Rechtfertigungsstrategien aufgebrochen werden, die in Jahrzehnten aufgebaut worden sind, das ist nicht so einfach.
- 22 Was ich mir noch vorstellen könnte: Bei dem Thema sind die Konfrontationen sehr hart, und jeder Angriff geht sehr tief. Scheinbar gibt es da immer nur Freund oder Feind, Kumpanei oder Rauswurf. Aus relativer Nähe, wie zusammen Wohnen oder gemeinsame Projekte Machen, kann man sich das schlecht vorstellen.
- 40 A. kennt ja auch die Kritiken, er nimmt sie vorweg, hat die Diskussionen jeweils schon geführt.
- 28 Ihr profitiert alle davon, dass er da ist. Deshalb führt Ihr keine Auseinandersetzungen.
- 68 Das muss man wohl einräumen, dass es lange so war. Ich bin jetzt am Grübeln, wie es weiter gehen soll. Will ich da wohnen? Soll er gehen? Ist aber irgendwie keine Lösung, Kontrolle ist dann nicht mehr möglich. Außerdem ist das ein Machtkampf, den die meisten nicht wollen.

- Ich hab's aber auch zu spät erfahren, erst nach dem Protestereignis.  
Es sind aber auch diffizile Machtverhältnisse. Ich kann A. zwar Paroli bieten, komme aber nicht durch. Er bestimmt meist das Gespräch. Ich bin froh, dass da jetzt neue Strukturen entstehen.
- 91 Was wollt Ihr denn genau an Euerer Struktur ändern?  
15 Ich kann gut intellektuell mit A. diskutieren, aber nicht intim mit ihm reden, weil er da eine Abwehr hat. Eine Frage wäre also, wie geht man überhaupt miteinander um. Man muss etwas herstellen, wo auch er über intime Dinge reden kann.
- 83 Kann man eine Struktur herstellen, die A. kontrolliert, sich kontinuierlich um ihn kümmern über Freunde und Freundinnen?  
Jetzt hat er erstmal Grenzen gesetzt bekommen.
- 28 Wer im TH kann A. denn solche Grenzen setzen?  
91 Kann das überhaupt jemand? Werden da nicht die Bälle von A.s Hetero-Bekanntem zum TH hin- und hergeschoben?  
15 Das können wir im Moment noch nicht beurteilen.  
91 Also scheint da niemand zu sein.  
55 Doch, es gibt da Leute, Heteros, wo er nicht mit einem taktischen Schlenker durchrutschen kann.  
91 Das TH kann sich aber nicht darauf verlassen, dass es schon irgendwelche Leute gibt.  
37 Im TH stehen jetzt Veränderungen an, die Sektfrühstückszeiten sind vorbei.  
91 Die Machtstruktur im TH hat jedenfalls etwas mit A.s Verhalten zu tun.  
68 Ich glaube auch, dass das noch nicht vorbei ist.  
83 Was stellt Ihr Euch denn vor, wie die Auseinandersetzung in Berlin laufen wird?  
40 Das wird weiter gehen, erstmal trifft sich das Haus ohne A., und einige reden dann mit ihm.  
91 Die Machtstruktur im Haus muss auf jeden Fall angegangen werden. Es muss vielleicht auch Hilfe von außen dazu kommen.
- 15 Vielleicht Supervision.  
Das ist allgemein die Stimmung: es stehen Entwicklungen an, man ist aber sehr skeptisch.
- 91 Es muss sich etwas verändern, das ist die einzige Möglichkeit.  
62 Ich bin auch skeptisch. Ihr müsst Euch erstmal untereinander eine Sprache verschaffen. Und A. muss man seine starke Position nehmen, wenn das nicht von innen (*aus dem Haus*) geht, dann eben von außen.
- 28 Was meinst Du damit?  
62 Dass man ihn von seiner ökonomischen Position aus unter Druck setzt, über die Druckerei. Ich bin sehr skeptisch, dass das TH das allein schafft. Ich traue den da vorhandenen Kräften nicht. 22 und XX sind wichtig als Leute, die mit A. reden. Es wird aber schwer werden, einen Punkt zu finden, wo das kippt.
- 79 Was ist mit der Koordination im TH, mit dem Angehen gegen die Vereinzelung?  
83 Ich bin relativ fassungslos über den Zustand, dass sich hier das TH über sein Verhältnis zu A. definiert. Ich habe das Gefühl, dass gejamert wird, was die Funktion von A. betrifft, und das finde ich jämmerlich. Ich finde, dass sich im TH so schnell wie möglich was daran ändern muss.
- 53 Die Strukturen des TH sind ziemlich verfestigt, und das ändert sich auch nicht so schnell. Es geht jetzt nicht um irgendwelchen Pillepallekram, es geht nicht darum, welche Sachen im Haus gemacht werden oder nicht, sondern um das Pädophiliethema. Und da muss was in Bewegung kommen, dass diese Strukturen sich verändern.  
Es hat sich vorher schon was bewegt, und A. hatte schon mit einer Veränderung angefangen. Aber jetzt gibt's noch mal einen Schub. Einiges wird jetzt noch deutlicher, was sich ändern muss.

— Ende —